

# Toner

Februar  
Februar  
Februar  
Februar  
Februar  
Februar  
Februar

2008

KUNSTVEREIN VIA 113  
Begleitbrief

Kleine Venedig 1a D-31134 Hildesheim - www.via113.de  
Fon: 05121/981991 oder 0163/173 371 5

## ZEICHENSPRACHE

13.2.2008 - 28.3.2008  
INTERNATIONALE KUNSTHALLE Hildesheim

Wenn man Schürer fragt, wie er zur seiner augenblicklichen Produktion steht, so erwidert er schlicht: *Sie ist auf alle Fälle unwirklich schön, was nicht heißt, dass sie unglaublich gut ist.*

Der darin versteckte Zweifel ist keine falsche Bescheidenheit, vielmehr ein berechtigter Argwohn gegenüber dem ästhetisch Bestechenden.

Innerhalb der INTERNATIONALEN KUNSTHALLE Hildesheim hat D. Schürer in Zusammenarbeit mit H. Hahn einen Raum im Raum im Raum gebaut. Dabei ist die Intensität zwischen Licht, Farbe und Tiefe ein Schauspiel, das die Besucher zum wochenlangen Verweilen veranlassen wird.

Hierbei muss allerdings hinzugefügt werden, dass die Besucher auch bei der langweiligsten Ausstellung der Welt verharren würden, denn sie sind schlicht festgeklebt. Keine Neuerung des hauseigenen pädagogischen Dienstes sondern vielmehr ein Grundzustand dieser Modellkunsthallen. Zentimetergroße Figuren bilden Ausgangspunkt für die Größenverhältnisse zwischen Objekt und Subjekt. Sie sind es auch, in deren Köpfe sich der eigentliche Mensch reindenken soll, doch in dem Fall bleibt es einerlei, ob man den konzeptionellen Vorgaben folgt, oder einfach nur vor dem beleuchteten Kasten steht und sich freut, nachdenkt und wundert.

Die Materialien bestehen aus einem großen Plexiglaswürfel, beklebt mit gelber und halbtransparenter Folie, einem Schwangerschaftstest, drei weiße Brücken und eine mit Tafellack eingefärbte Umgebung. Die grellweiße Beleuchtung gibt ihr Übriges für die unwirkliche Stimmung.

Die bildliche Ähnlichkeit des Schwangerschaftstest zu einer Ampel ist offensichtlich. Zwei Punkte bezeugen die Befruchtung, ein Punkt lässt den gewünschten

oder befürchteten Zustand im Sand verlaufen. Dieses erste Zeichen eines neuen Lebens ist so schlicht, so unspektakulär und dabei ganz leise malerisch, dass es einem warm und kalt den Rücken runter läuft. So ein Hauch von nichts hat oder hätte jeder von uns auch mal hinterlassen, ist im höchsten Grade menschlich und technisch gleichermaßen.

Innerhalb des Plexiglas Kubus ist dieses Zeichen geschützt vor Außeneinflüssen. Nur in die Folie reingeschnittene Sichtfenster geben den Blick frei auf das Objekt.

Die Besucher verteilen sich auf den Brücken und den Raum. Das Licht wird gebrochen und die bemalten Tafellackwände konzentrieren die Stimmung.

Bei einer Fotografie würde man den Begriff „matt“ im Gegensatz zu „brillant“ einbringen können, hier bleibt einem nur, sich den klaren Strukturen hinzugeben und den Kopf ungläubig über so eine unscheinbare Weltveränderung zu wundern.

Beineberg



